

Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV), Regionalgruppe Münster

Dr. Kajo Schukalla

48147 Münster, Markweg 38

Tel.0251/ 2390606

E-mail: kajo.schukalla@gmail.com

**An den Oberbürgermeister der Stadt Münster
Herrn Markus Lewe
und den Rat der Stadt Münster**

Münster, den 28.9.2017

**Anregung gemäß § 24 der Gemeindeordnung
für das Land Nordrhein-Westfalen**

Von der Heldenverehrung zum Opfergedenken

**Train-Kolonialdenkmal kommentieren, ergänzen, umwerten,
- eine neue Gedenkstätte für die Opfer des deutschen Kolonialismus
gestalten.**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Ratsdamen und Ratsherren,

hiermit regen wir gemäß § 24 der Gemeindeordnung NRW an, dass der Rat sich mit dem Train-Denkmal an der Promenade und der Erinnerungskultur befassen möge.

Durch die beiden ergänzenden Tafeln zum Boxeraufstand in China und dem Kolonialkrieg im damaligen Deutsch-Südwestafrika kann das Denkmal auch als Kolonialdenkmal charakterisiert werden. Die provisorische Kommentartafel aus Plastik an der Promenade erfüllt weder materialmäßig noch inhaltlich Mindestbedingungen. Nicht einmal der Völkermordbegriff wird bezüglich der Herero und Nama verwendet.

Im Sinne des Paradigmenwechsels von der Heldenverehrung zum Opfergedenken möge der Stadtrat beschließen:

1. Das Denkmal wird mit einer neuen, würdigen Gedenktafel aus Metall, gut lesbar und standfest in Höhe des Denkmals und direkt an der Promenade versehen. Die Inschrift benennt u.a. auch den Völkermord an den Herero und Nama 1904-08.

2015 hat die Bundesregierung den Völkermord an den Herero und Nama endlich anerkannt. Bereits 2004 hatte die damalige Entwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul bei der Hundert-Jahre-Gedenkfeier in Okakarara am Fuß des Waterbergs von Völkermord gesprochen. Auch in den derzeitigen Verhandlungen zwischen den Regierungsvertretern Deutschlands und Namibias sind diese Tatbestände unbestritten.

2. Zusätzlich wird ein Referenzdenkmal in unmittelbarer Nähe des Train-Denkmal geplant und errichtet.

Die Übernahme des Skulpturprojektes *Momentary Monument – The Stone* von Lara Favaretto durch die Stadt und seine Umwidmung in einen Erinnerungsstein könnte eine Option darstellen.

Alternativ könnte am dortigen Standort durch einen Künstler, etwa aus Namibia, ein Gedenkort gestaltet werden.

Denkbar wäre dabei auch eine thematische Erweiterung auf Opfer des deutschen Kolonialismus, Opfer der Genozide insgesamt oder eine Gestaltung als antikolonialistisches Mahnmal.

Für die Gesellschaft für bedrohte Völker – Regionalgruppe Münster

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Kajo Schukalla